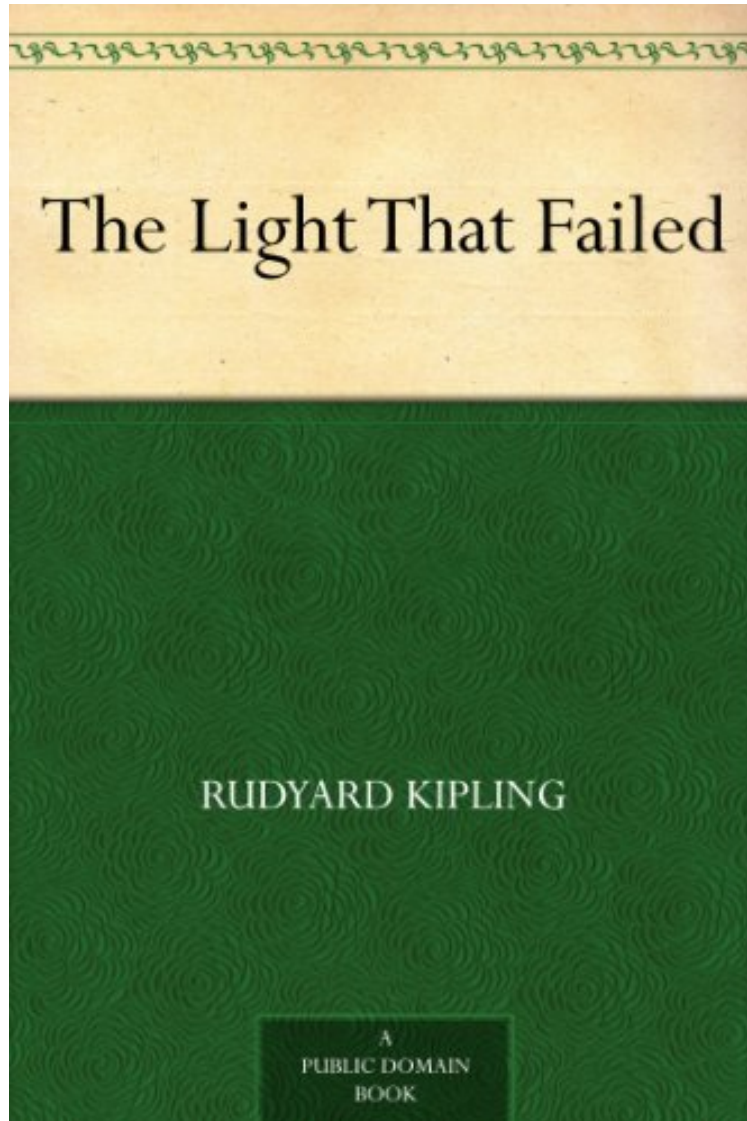


(Download) The Light That Failed (English Edition)

The Light That Failed (English Edition)

Von Rudyard Kipling

*ebooks | Download PDF | *ePub | DOC | audiobook*



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation Veröffentlicht am: 2012-05-16 Erscheinungsdatum: 2012-05-16 File Name:
B0083ZAWCK | File size: 44.Mb

Von Rudyard Kipling : The Light That Failed (English Edition) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised The Light That Failed (English Edition):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Alles O.K.Von KandrorEs war halt alles so wie ich wollte. Also bin ich vollkommen zufrieden und wede weiter bei kaufen. Danke!0 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. good valueVon J. ChengA very complete collection of Kipling's poems. Book itself I have no complains. The handling could be better. My book came with a not too small tear at the front bottom of the book. You can tell it's resulted from rough handling. The book is cheap, so did not want

to bother returning, not sure if another one will be in better condition.0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Von hinten durch die Brust aufs Auge Von Klein Tonio Da die Verfilmung des Romans nicht erschienen ist, muss ich leider diese Seite zum Rezensieren eines Filmes benutzen, der völlig zu Unrecht in Vergessenheit geraten ist. USA 1939, 97 Min., Paramount, Regie: William A. Wellman, s/w, mit Ronald Colman, Walter Huston, Ida Lupino, Muriel Angelus Oh wie ungerecht! 1939 war das Filmjahr des Melodrams. Zwar machte "Gone With the Wind" vieles andere platt, aber Filmfreaks werden sich erinnern, dass es in diesem Jahr noch viele andere große Werke gab: Bette Davis schuf mit "The Old Maid" und vor allem "Dark Victory" zwei ihrer großen Melodramen. William Wyler's "Wuthering Heights" wird auch immer mal wieder angeführt. Selbst Selznicks / Cromwells "Made for Each Other" hat immerhin noch eine DVD-Veröffentlichung. Nur bei William A. Wellmans Kipling-Adaption "The Light that Failed" findet man kaum noch etwas. Einzig Jerry Vermilyes durchwachsen-oberflächliche Ida-Lupino-Biographie würdigt den Film. Zu Recht! Für mich das vielleicht beste der großen 1939er Melodramen, das alle Tugenden eines großen Filmes in sich vereint. Maisie und Dick sind Kinderfreunde, in einem idyllischen England im 19. Jahrhundert. Beim Herumspielen mit einer Pistole schießt sie ihm fast das Augenlicht weg. Das scheint die beiden aber nur noch enger- und schicksalhafter, ein ganzes Leben lang - zusammenzuschweißen. Um die Augen und das Sehen in wirklichen wie übertragenen Sinne wird es immer wieder gehen, um Trug- und Abbilder, um die Verletzung von Augen, die die Verletzung tief im Inneren dieses Mannes symbolisieren. Dazu passt, dass Maisie und Dick sich vornehmen, als Künstler die Welt neu zu sehen und zu erobern. Zunächst muss sich Dick mit ganz anderen "Eroberungen" herumschlagen - und wird erneut an seinem Auge beeinträchtigt. Er zieht sich eine Kriegsverletzung im Sudan zu und spricht delirierend von Maisie (d.h. er "sieht" nur noch sie), die er jahrelang nicht sehen konnte. Zurück in England, setzt er seine bereits reichlich getriebene Sicht der Welt in Bilder um - romantisierende Kriegsszenarien, die so gar nicht der rauen Wirklichkeit entsprechen. Es ist genial, wie Kriegsveteran Wellman sich gegen eine verkitschte Sicht auf den Krieg wendet! Genau damit hat Dick aber Erfolg, während Maisie, die er wiedersieht, immer noch auf ihren künstlerischen Durchbruch wartet. Zwei Scheiternde, die doch beide hinter die Kulissen des schönen Scheins sehen wollen. Beide möchte ein Bild namens "Melancholia" zu ihrem Hauptwerk und persönlichen Zeugnis machen. Maisie kommt damit nicht zurecht, weil sie noch kein wirkliches Leid gesehen hat. Und Dick, der das Grauen kennt, verschließt vor ihm seine in jeder Hinsicht idiotischen Augen. Dann trifft er das (Freuden-?)Mädchen mit dem sprechenden Namen Bessie Broke - und macht wieder alles falsch. Die Verbindung Bessies mit seinem Freund Torpenhow hintertreibt Dick, erneut als jene Kraft, die stets das Gute will und stets das Böse schafft. Und von Bessie malt er ein Bild. Der Künstler, der SICH ein Bild von den Mitmenschen und speziell von zwei Frauen macht, ohne sie wirklich wahrnehmen zu können. Maisie ist er in Liebe zugetan, die ihn aber nur als sehr guten Freund sieht und ihn edelmtig verlässt, weil sie seine Gefühle nicht erwidern kann, aber einsieht, dass Dick sich sonst für Maisie aufgibt. In Bessie sieht er das (Zerr-)Bild einer Gestrandeten, sie lässt er Modell sitzen und treibt sie zu hysterischem Verhalten an, um nicht sie, sondern seine Vorstellung von "Melancholia" abzubilden. Aus völlig anderen Gründen als Maisie kann also auch er nicht das wahre Leben und das wahre Leiden abbilden. Schließlich Zerstörung: Bessie ruiniert aus verständlicher Wut, dass er mit ihr wie mit einer Schachfigur umgeht, das Bild, welches er als sein Meisterwerk ansieht. Die Kriegsverletzung (und vielleicht auch ein extrem gesteigerter Alkoholkonsum) hat unterdessen Dicks Augenlicht völlig zerstört, sodass er die Verschandelung des Bildes nicht mehr sehen kann. Das alles ist von ausgeklügelter Metaphorik: Dick ist in jeder Hinsicht blind, die Zerstörung seines (Welt-, Menschen-)Bildes bekommt er durch die Zerstörung seiner selbst nicht mehr mit. Am Ende handelt er im Grunde feige, aber wir sind dann doch gewillt, der Tragik dieses Mannes mit Empathie beizuwohnen. Im letzten Bild des Filmes sehen wir ein Pferd auf einem Schlachtfeld. Anders als in Dicks erfolgreichstem und kitschigstem Bild bremst es sich nicht auf, sondern steht einfach nur da. Tragisch, bitter, ergreifend, aber sich eben auch dem Kitsch verweigern. Die bereits in der Zusammenfassung anklingende kluge und anspielungsreiche Erzählweise verknüpft Betrachtungen zur Kunst mit Betrachtungen zu Ideal und Wirklichkeit und erzählt vom tragischen Scheitern bei im Grunde allen Protagonisten. Wellman gelingt trotz viel Gefühls eine hohe Komplexität; so gibt es im Grunde bei den vier Protagonisten niemanden, der nur gut oder nur böse ist, nur erfolgreich oder erfolglos ist. Alle sind sie hin- und hergerissen. Wir verstehen den ruhelosen Dick, die Wut von Freund Torpenhow auf Bessie, die Dicks Bild und Lebenswerk zerstört hat - aber insbesondere auch Bessie, die zu Recht sagt, sie habe es nicht verdient, als "Niemand" bezeichnet zu werden, obwohl sie ihre Schuld am Ende einsieht. Maisie scheint besser und selbstloser zu sein, vor allem am Ende, aber auch sie taugt nicht ganz als Identifikationsfigur: Zum einen war ja sie es, die als Allererste den Bund mit Dick mit Blei und einer mindestens metaphorischen Lidierung seiner Augen besiegelt hatte. Zum anderen wird auch sie nicht dahin gelangen, die Welt klar zu "sehen", was am ehesten noch Bessie gelingt, die "schon alles gesehen hat". Bessie wiederum lädt Schuld durch ihre Tat auf sich, die gleichzeitig verständlich ist. Eindeutige Gut-Böse- oder erfolgreich-gescheitert-Zuschreibungen gehen anders! Immer wieder legt sich auch optisch ein Schatten über die Protagonisten. Beim Malen sind Modell und Bild seltsamerweise so nebeneinander angeordnet, dass Dick immer hin- und herlaufen muss, was vielleicht sein ewiges Hin und Her zwischen dem vergeblichen Sehen und dem falschen Abbilden der Wirklichkeit und der menschlichen (insbesondere weiblichen) Seele ausdrückt. Die gefühlige Filmmusik hat einen im Melodram typischen hohen Anteil, vielleicht schon ein bisschen zu hoch, aber es gibt immer wieder Akzente durch ihr Aussetzen und Wiedereinsetzen im

richtigen Moment (zum Beispiel bei einer musiklosen Schlachtszene, in der das Orchester erst in dem Moment einsetzt, als Dick am Auge getroffen wird, was ja eine immense Bedeutung für alles Folgende erlangen wird). Am Anfang und am Ende zeigt Wild Bill Wellman auch noch seine Versiertheit als Actionregisseur und lässt die Kavallerie in einer langen Reihe reiten, wobei er an das erste Pferd ganz nah herangeht - oder er zeigt, dass die britische berkorrekte geometrische Armeeaufstellung nicht nur etwas pittoresk wirkt, sondern tatsächlich ein Blutbad anrichten kann. Die Kriegsszenen sind aber jeweils wichtig für die Entwicklung von Dick und wirken daher nicht etwa wie aus einem anderen Film, sondern fügen sich perfekt in das Gesamtbild ein. Für ein so reichhaltiges und stimmiges Bild braucht es natürlich gute Schauspieler, und Wellman hat sie. Walter Huston als Turpenhow wechselt mühelos zwischen dem Menschenfreund und dem Mann, der wegen seiner Freundschaft zu Dick auch einmal gegenüber Bessie in kontrollierten, aber festen Zorn bergehen kann. Wie er ganz ruhig sagt, dass er darüber nachdenke, dass er Bessie am liebsten umbrächte, lässt frsteln. Ronald Colman als Dick macht alle Stationen vom Kmpfer zum Dandy zum Trinker zum tragisch Verblendeten durch und verleiht seinem Spiel damit etwas sehr Facettenreiches - er ist dafür auch nicht etwa zu gutaussehend oder zu elegant, was bei Colman in mittleren Jahren eine gewisse Gefahr hätte sein können. Muriel Angelus als Maisie ist gut, Ida Lupino als Bessie ist besser - sie hat aber auch die interessantere Rolle. Gelegentlich scheint sie ihren Underdog-Part ein bisschen zu berziehen, aber wir merken doch immer, dass dahinter eine Würde steckt und Bessie immer dann auszuticken droht, wenn jemand ihr diese Würde nehmen möchte. So hat sie eine Hysterie-Szene, die viel berzeugender ist als etwa ihr Irresein in "They Drive by Night", weil es eben stimmig ist, dass sie nicht mehr aushält, beim Modellsitzen zu Dicks hysterischem Zerrbild eines melancholischen Straenmdchens gemacht zu werden. Hier sind irres Lachen und berhrendes Weinen extrem nah beieinander. In einer späteren, ruhigeren Szene erlangt sie erfreulicherweise ihre Würde wieder, muss zu dem Zweck aber auch nicht devot sein. Glücklicherweise lässt sie das Drehbuch nicht die Bild-Zerstrung verschweigen, was bei Dicks Blindheit nahegelegen hätte (man denkt etwa an "Mr. Skeffington", in dem Claude Rains blind geworden ist, aber Bette Davis dafür sorgen wird, dass er an seinem Lebensabend noch sein Bild der ewigen Schönheit dieser Frau behalten wird, obwohl es diese nicht mehr gibt). In ihrer Entschuldigung fordert sie gleichzeitig die Strke von Dick, sich endlich der Wirklichkeit zu stellen - eine Strke, die sie selbst hat (es ist bezeichnenderweise auch diese Szene, in der sie sich weigert, sich von Dick als Niemand bezeichnen zu lassen). Grandios! Wie der ganze Film! Warum ist die Erinnerung an ihn blo - Vom Winde verweht?

KurzbeschreibungThis book was converted from its physical edition to the digital format by a community of volunteers. You may find it for free on the web. Purchase of the Kindle edition includes wireless delivery.KurzbeschreibungThis book was converted from its physical edition to the digital format by a community of volunteers. You may find it for free on the web. Purchase of the Kindle edition includes wireless delivery.ber den Autor und weitere MitwirkendeJoseph Rudyard Kipling (30 December 1865 18 January 1936) was an English short-story writer, poet, and novelist. He wrote tales and poems of British soldiers in India and stories for children. He was born in Bombay, in the Bombay Presidency of British India, and was taken by his family to England when he was five years old. Kipling's works of fiction include *The Jungle Book* (1894), *Kim* (1901), and many short stories, including "The Man Who Would Be King" (1888). His poems include "Mandalay" (1890), "Gunga Din" (1890), "The Gods of the Copybook Headings" (1919), "The White Man's Burden" (1899), and "If" (1910). He is regarded as a major innovator in the art of the short story; his children's books are classics of children's literature; and one critic described his work as exhibiting "a versatile and luminous narrative gift". In 1907, he was awarded the Nobel Prize in Literature, making him the first English-language writer to receive the prize, and its youngest recipient to date. Among other honours, he was sounded out for the British Poet Laureateship and on several occasions for a knighthood, all of which he declined.